Feldgärten - Köln-Niehl

caspar. studio grüngrau



Blick aus der Quartiersmitte



Schwarzplan M 1:2.000



Lageplan M 1:1.000



Querschnitt M 1:500

Leitidee – Vielfalt in der Einheit

Das neue Feldgärten-Quartier verbindet spielerische Vielfalt mit pragmatischer Effizienz und schafft eine identitätsreiche, naturverbundene und lebendige Nachbarschaft. Zwischen der gewachsenen Bebauung der Feldgärtenstraße und dem Landschaftsraum des Grüngürtels entsteht ein neuer Stadtbaustein, der urbane Dichte mit den Qualitäten von Natur und Landschaft verbindet.
Aus nur zwei Gebäudemodulen entwickelt sich durch Drehung, Staffelung und präzise Setzung der Baukörper eine abwechslungsreiche Folge von Wohnhöfen und Freiräumen. Wiederholung wird dabei nicht als Monotonie verstanden, sondern als Grundlage für Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und räumliche Identität. Vielfalt entsteht aus Variation innerhalb eines klaren Ordnungsprinzips.

Städtebauliches Konzept

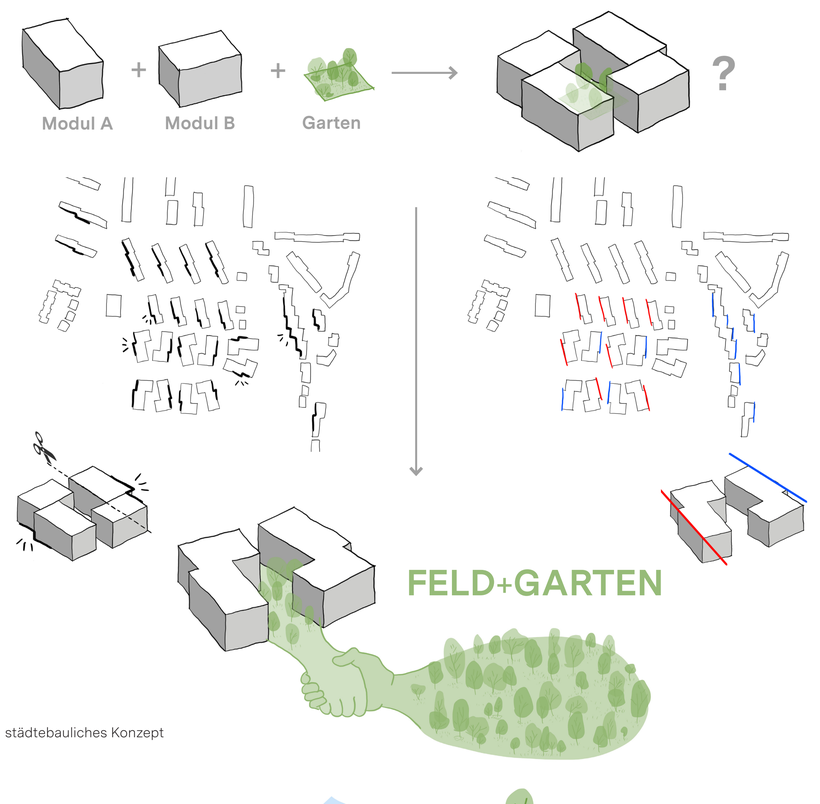
Die städtebauliche Struktur besteht aus fünf Wohnhöfen, die sich aus der Kombination und Verdrehung zweier L-förmiger Gebäudemodule entwickeln. Die Höfe öffnen sich zur Landschaft und verdichten sich nach innen zu überschaubaren Nachbarschaften mit eigener Adresse und Identität. Durch ihre Anordnung entsteht eine klare Quartiersmitte mit abwechslungsreichen Raumfolgen und differenzierten Blickbeziehungen. Gleichzeitig bleibt das Ensemble als zusammenhängender Stadtbaustein eindeutig ablesbar.
Die Baukörper reagieren sensibel auf die Maßstäblichkeit der Umgebung. Im Norden vermitteln drei- und viergeschossige Gebäude zur kleinteiligen Bebauung der Pastor-Wolff-Straße, während die Gebäudehöhen zur Quartiersmitte und zum Landschaftsraum auf bis zu fünf Vollgeschosse mit Staffelgeschoss ansteigen. Die Staffelung unterstützt sowohl die Einbindung in den Bestand als auch die Orientierung innerhalb des Quartiers. Gleichzeitig gewährleisten die Öffnungen zwischen den Baukörpern die gewünschte Durchlüftung entlang der südöstlichen Hauptwindrichtung.

Freiraum und Identität

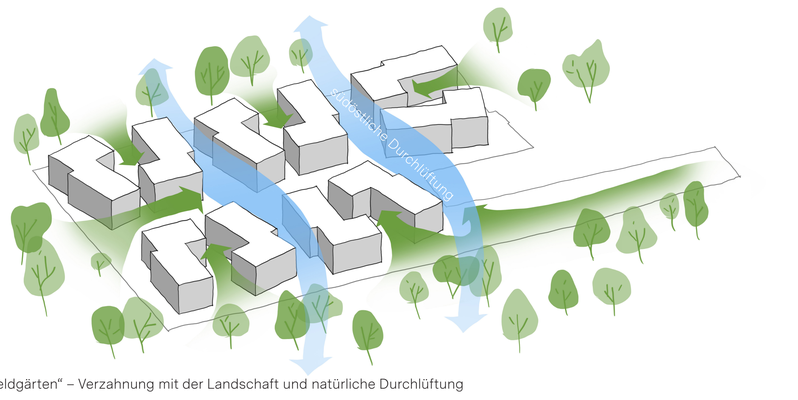
Das Freiraumkonzept entwickelt das Quartier als grüne Landschaft mit unterschiedlichen räumlichen Charakteren und Aufenthaltsqualitäten. Bereits am Quartierseingang an der Feldgärtenstraße wird das Thema „Feldgärten“ durch Gartenstrukturen, Urban Gardening, Pergolen, Gewächshaus und gemeinschaftliche Aufenthaltsbereiche sichtbar und bildet eine prägnante Adresse für das neue Quartier. Besucherstellplätze und Paketstation ergänzen den öffentlichen Auftakt.
Das Herz des Quartiers bildet ein zentraler Stadtanger als gemeinschaftliche Mitte und Begegnungsort für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Spielflächen, Aufenthaltsbereiche und schattenspendende Bäume schaffen einen lebendigen Freiraum für alltägliche Begegnungen und nachbarschaftliches Miteinander. Die Wohnhöfe bilden dabei die sozialen Einheiten des Quartiers und schaffen überschaubare Nachbarschaften innerhalb des größeren Ganzen. Das Bonava-Leitbild des „Happy Neighbourhood“ findet hier seine räumliche Entsprechung.
Die privaten Freibereiche schließen unmittelbar an die Erdgeschosswohnungen an und bilden den Übergang zwischen Gemeinschaft und Privatheit. So entsteht eine klare Abfolge von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Räumen mit hoher Wohn- und Aufenthaltsqualität.

Mobilität und Erschließung

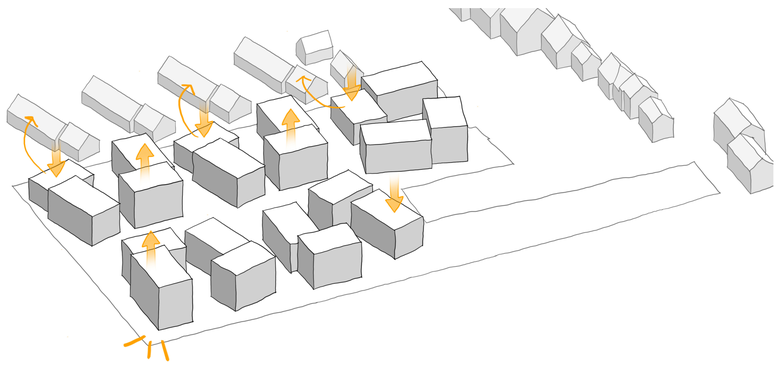
Die Erschließung erfolgt ausschließlich über die Feldgärtenstraße und entwickelt sich als verkehrsberuhigte Quartiersstraße durch das neue Wohngebiet. Besucherstellplätze, Paketstation sowie die Zufahrten zu den Tiefgaragen werden selbstverständlich integriert, während der ruhende Verkehr überwiegend in zwei kompakten Tiefgaragen organisiert wird. Dadurch bleibt die Quartiersmitte weitgehend autofrei und ermöglicht einen hohen Anteil unversiegelter Freiräume.
Eine neue Ost-West-Verbindung verknüpft die Feldgärtenstraße mit der öffentlichen Grünfläche und dem übergeordneten Fuß- und Radwegenetz des Grüngürtels. Das Quartier wird dadurch nicht als Endpunkt, sondern als Teil einer größeren landschaftlichen Bewegung verstanden und stärkt die Verbindung zwischen Niehl und seinem Landschaftsraum.



städtebauliches Konzept



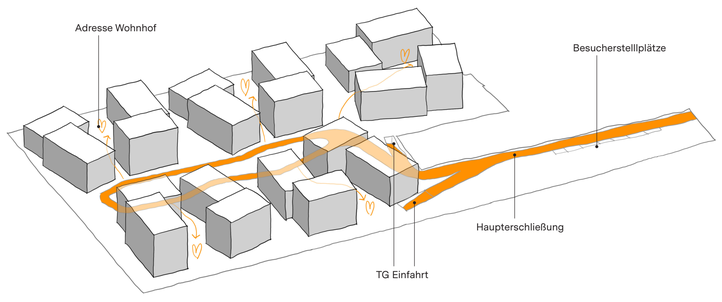
„Feldgärten“ – Verzahnung mit der Landschaft und natürliche Durchlüftung



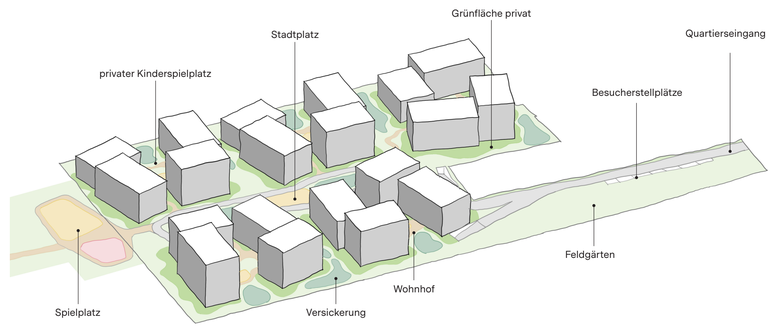
Maßstäblichkeit und Höhenstaffelung der Volumen



Grün- und Dachflächen



Erschließungskonzept



Freiraum

Feldgärten - Köln-Niehl

caspar. studio grüngrau



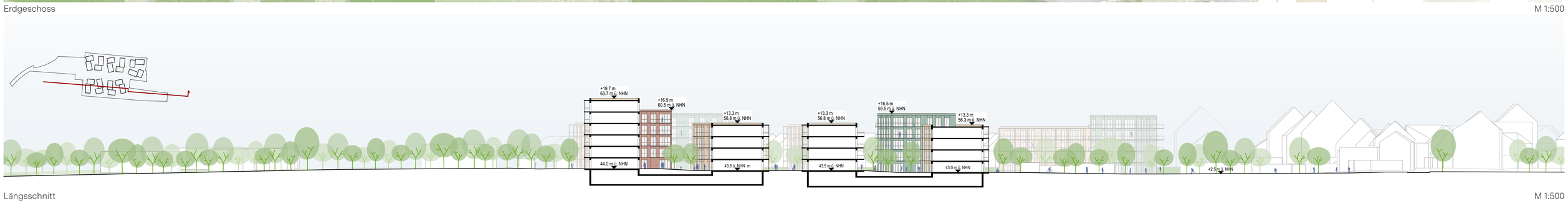
Wohnquartier „Feldgärten“



Lageplan M 1:500



Erdgeschoss M 1:500



Längsschnitt M 1:500

Feldgärten - Köln-Niehl

caspar. studio grüngrau



Innenhofblick „Happy Neighbourhood – House of Happiness“

Wohnkonzept und soziale Mischung

Mit insgesamt 290 Wohnungen und einem Anteil von 37 % öffentlich gefördertem Wohnungsbau leistet das Quartier einen wichtigen Beitrag zur Wohnraumversorgung in Köln. Die öffentlich geförderten und frei finanzierten Wohnungen werden entsprechend den Anforderungen in eigenständigen Gebäuden organisiert, ohne dass sich dies in Architektur oder Erscheinungsbild ablesen lässt. Einheitliche Gebäudetypologien, Fassaden und Freiräume schaffen ein Quartier, in dem soziale Mischung nicht über die Adresse eines Hauses, sondern über die gemeinsame Nachbarschaft entsteht.
Der differenzierte Wohnungsmix ermöglicht Angebote für unterschiedliche Lebensmodelle und Altersgruppen – vom kompakten Apartment bis zur familiengerechten Fünfzimmerwohnung mit Gartenanteil. So entsteht ein lebendiges und dauerhaft tragfähiges Wohnquartier für unterschiedliche Generationen und Haushaltsformen.

Wirtschaftlichkeit und Bauabschnitte

Die Konzentration auf zwei Gebäudemodule schafft robuste und wirtschaftliche Typologien mit hoher Wiederholbarkeit und effizienter Erschließung. Die Tiefgaragen orientieren sich an den einzelnen Hofgruppen und ermöglichen eine klare Unterteilung in unabhängige Bauabschnitte. Dadurch kann das Quartier flexibel und marktgerecht entwickelt werden (Realteilbarkeit), ohne die Funktionsfähigkeit der Gesamtstruktur zu beeinträchtigen.

Nachhaltigkeit, Klima und Wasser

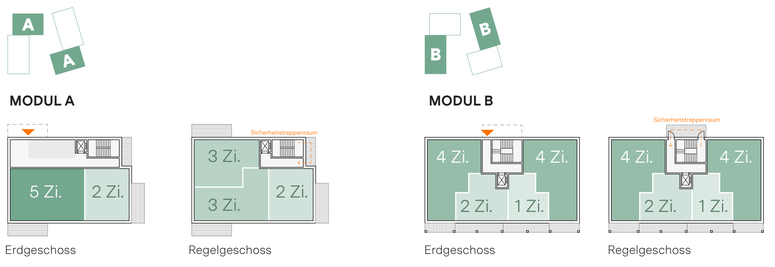
Der Entwurf verbindet kompakte bauliche Dichte mit einem hohen Anteil grüner und versickerungsfähiger Freiräume. Dachbegrünungen, Fassadenbegrünungen, Baumpflanzungen und Retentionsflächen leisten einen Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas und zur Anpassung an zunehmende Starkregenereignisse. Niederschlagswasser wird möglichst vor Ort zurückgehalten, versickert und für Verdunstungseffekte nutzbar gemacht. Die Freiräume übernehmen damit gleichzeitig soziale, ökologische und klimatische Funktionen.
Die extensive Begrünung der Dächer wird mit Photovoltaikanlagen kombiniert und schafft die Grundlage für ein zukunftsfähiges Energiekonzept. Die kompakte Gebäudestruktur, die günstige Orientierung der Baukörper sowie die Möglichkeit zur Nutzung von Wärmepumpen und Abwasserwärme unterstützen einen ressourcenschonenden Betrieb des Quartiers.

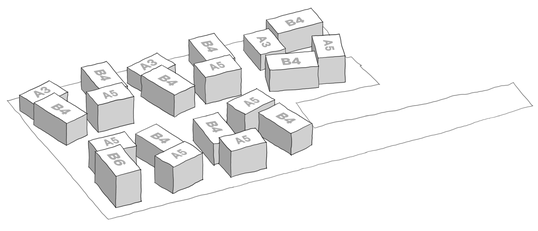
Architektur und Materialität

Die Architektur der Feldgärten fo
lgt dem Prinzip einer robusten und wirtschaftlichen Grundstruktur mit hoher Wiedererkennbarkeit. Die Fassaden werden als WDVS-Konstruktionen mit Kammstrichputz in unterschiedlichen Farbtönen ausgeführt und verleihen den Gebäuden eine prägnante haptische Qualität sowie eine differenzierte Identität innerhalb des Ensembles. Weiße Faserbetongesimse und Fensterstürze sowie weiße Balkone und Geländer setzen präzise Akzente und verleihen den Gebäuden eine dezente Leichtigkeit.
Die beiden Gebäudemodule erzeugen trotz hoher Wiederholbarkeit ein differenziertes Erscheinungsbild.
Durch unterschiedliche Gebäudehöhen, Drehungen und Farbzuordnungen entsteht eine ablesbare Nachbarschaft aus individuellen Häusern innerhalb eines gemeinsamen Quartierscharakters.
Durchlaufende Balkone und bodengebundene Fassadenbegrünungen der Modul-B-Gebäude tragen zusätzlich zur Verzahnung von Architektur und Freiraum bei und unterstützen die enge Verbindung zwischen Baukörpern und Landschaft.
So entsteht mit den „Feldgärten“ ein neuer Stadtbaustein für Köln-Niehl, der urbane Dichte, landschaftliche Einbindung und nachbarschaftliches Leben zu einer eigenständigen Quartiersidentität verbindet



Erdgeschoss M 1:200





		MODUL A3 (III Geschosse)	MODUL A5 (V Geschosse)	MODUL B4 (IV Geschosse)	MODUL B6 (VI Geschosse)
1 Zimmer Wohnung	1 Zi.	0	0	4	6
2 Zimmer Wohnung	2 Zi.	3	5	4	6
3 Zimmer Wohnung	3 Zi.	4	8	0	0
4 Zimmer Wohnung	4 Zi.	0	0	8	12
5 Zimmer Wohnung	5 Zi.	1	1	0	0
		8	**14**	**16**	**24**



Regelgeschoss M 1:200



Außenansicht M 1:200



Innenansicht M 1:200



Außenansicht M 1:200



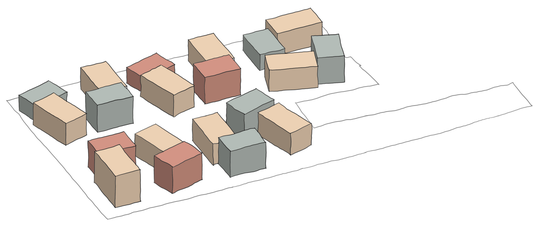
Quartierseingang

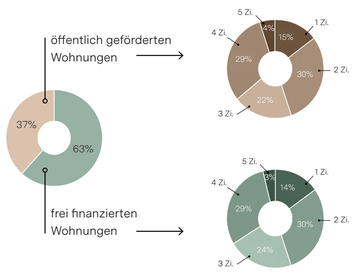


Untergeschoss M 1:500



Material- und Farbkonzept





		frei finanzierter Wohnungsbau		öffentlich geförderter Wohnungsbau	
1 Zimmer Wohnung	1 Zi.	26	14 %	16	15 %
2 Zimmer Wohnung	2 Zi.	54	30 %	32	30 %
3 Zimmer Wohnung	3 Zi.	44	24 %	24	22 %
4 Zimmer Wohnung	4 Zi.	52	29 %	32	29 %
5 Zimmer Wohnung	5 Zi.	6	3 %	4	4 %
		182		**108**	

Wohnungsmix

1. BAUABSCHNITTE

- öffentlich geförderter Wohnungsbau:
  ca. 5.085 m² (BGF) -> 54 Wohnungen
- frei finanzierter Wohnungsbau:
  ca. 5.085 m² (BGF) -> 54 Wohnungen

2. BAUABSCHNITTE

- öffentlich geförderter Wohnungsbau:
  ca. 5.085 m² (BGF) -> 54 Wohnungen

3. BAUABSCHNITTE

- frei finanzierter Wohnungsbau:
  ca. 5.650 m² (BGF) -> 60 Wohnungen

4. BAUABSCHNITTE

- frei finanzierter Wohnungsbau:
  ca. 6.356 m² (BGF) -> 68 Wohnungen

5. FERTIGSTELLUNG

ca. 27:261 m² (BGF) -> 290 Wohnungen
- 17.091 m² (BGF) frei finanzierter Wohnungsbau -> 63 %
- 10.170 m² (BGF) öffentlich geförderter Wohnungsbau -> 37 %

